

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 50 (2008)
Heft: 292

Artikel: "Am Ende war ich nur dieser armselige Typ in einer Komödie" :
Gespräch mit Eddie Marsan
Autor: Arnold, Frank / Marsan, Eddie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wir haben Tage mit Fahrschulunterricht verbracht, in character»

Gespräch mit Sally Hawkins

FILMBULLETIN Für einen Film von Mike Leigh ist *HAPPY-GO-LUCKY* ein ziemlich optimistischer Film ...

SALLY HAWKINS Mir war von Anfang an klar, dass die Figur der Poppy so ist – wie weit das den Film aber als Ganzes prägen würde, war mir nicht klar, denn ich war auf meine eigene Figur fokussiert – so arbeitet Mike Leigh ja. Wovon der Film als Ganzes handelt, wie seine Stimmung ist, das habe ich erst gemerkt, als ich den fertigen Film sah. Unser Ausgangspunkt für Poppy war, ein Gefühl von Gelächter einzufangen. Wenn man an einer Figur arbeitet, dann verstärkt man einzelne Charakterzüge, andere unterdrückt man. Poppy liebt das Leben, manchmal ist ihr Enthusiasmus allerdings ein wenig überwältigend und schwer zu ertragen. Sie hat einfach diese unglaubliche Energie, sie ist ein bisschen wie Road Runner, man muss sie einfach von der Decke holen. Klar können solche Leute ein wenig anstrengend sein, aber sie zu spielen, war einfach toll. Je mehr ich dieser Figur gab, desto interessanter wurde sie. Sie hat eine unglaubliche Neugier auf andere Leute. Ich bewundere ihre Fähigkeit, mit jedem und zu jeder Zeit zu sprechen. Als ich bei den Proben *in character* schlüpfte und etwa auf der Oxford Street Passanten ansprach, war das eine eigene neue Erfahrung für mich. In diesen sechs Monaten erarbeitet man sich seine Figur – und zwar von der Geburt ab. Ich habe Erinnerungen an ihre Geburtstage, weiss, was sie 1985 zu Weihnachten geschenkt bekam oder ihrem Vater schenkte.

FILMBULLETIN Wie erarbeiten Sie sich das? Befragt Mike Leigh Sie über die Figur?

SALLY HAWKINS Nein, wenn man *in character* ist, fällt einem das relativ leicht, das kommt aus einem selber, und dann spricht man mit Mike darüber. Er begleitet einen auf jedem Schritt des Weges, und er lässt es dich wissen, wenn er einmal mit dem, was du gerade

machst, nicht glücklich ist.

Das beinhaltet eine umfangreiche Recherche und dass man alle Aspekte seiner eigenen Person einbringt – beispielsweise hört man die Musik, die die Figur hört. Ich nehme Poppy aber am Ende des Tages nicht mit nach Hause, das könnte einen verrückt machen.

FILMBULLETIN Wie schnell entwickelte Ihre Figur Poppy während dieser sechs Monate eine Vorstellung vom Charakter ihres Fahrlehrers Scott? Am Ende sagt sie ja zu ihm, er brauche professionelle Hilfe. War das von Anfang an klar? Oder gab es auch mal die Richtung, dass sie versuchen würde, ihm zu helfen, da herauszukommen?

SALLY HAWKINS Sie merkte es sehr früh. Denn wir haben Stunden und Tage mit Fahrschulunterricht verbracht, *in character*. Da wurde klar, dass Scott einige Probleme mit sich herumschleppt. Wie schwerwiegend sie sind, merkte sie nach und nach. Das erste Mal, dass ich Eddie traf, war *in character* als Scott. Poppy und Scott, das waren gewissermassen zwei Menschen an unterschiedlichen Enden einer Wippe. Sie sah seine Probleme, aber sie merkte auch, dass er irgendwie ein kleiner Junge ist. Das brachte sehr starke Gefühle in ihr hervor. Sie möchte, dass er glücklich wird – aber am Ende weiss sie auch, dass sie ihn nie wieder sehen wird, und kann nur hoffen, dass ihm nichts passiert, dass er nichts anrichtet.

FILMBULLETIN Können Sie etwas über den seltsamen Gang erzählen, den Sie in der Flamenco-Szene an den Tag legen? Haben Sie da Probleme mit Ihrem Rücken oder ist das Poppys Art, sich über die Situation lustig zu machen?

SALLY HAWKINS Überhaupt nicht! Poppy würde nie jemanden verletzen, indem sie sich über ihn lustig macht. Das hat sich einfach so entwickelt, mir war gar nicht bewusst, dass Poppy eine bestimmte Art zu gehen hat, bis ich das auf der Leinwand sah. Das ist das Schöne an einem Mike-Leigh-Film: Man braucht nicht alles in einen Tag zu quetschen, sondern hat wirklich sechs Monate Zeit, in denen solche Charakteristika sich entwickeln und wachsen

können, jeden Tag wird eine neue Schicht der eigenen Figur freigelegt.

Das Gespräch mit Sally Hawkins führte Frank Arnold

«Am Ende war ich nur dieser armselige Typ in einer Komödie»

Gespräch mit Eddie Marsan

FILMBULLETIN Mr. Marsan, wie haben Sie die Dämonen Ihrer Figur entwickelt? Haben die einen religiösen Hintergrund?

EDDIE MARSAN Nein, wir machten Scotts Gefühl der Machtlosigkeit zu einem entscheidenden Punkt – Machtlosigkeit gegenüber den Frauen, das Gefühl, dass alle Frauen ihn ablehnen würden. Er findet es schwer, mit jeder Form von Veränderung, sozialer oder ökonomischer Art, umzugehen. Mike forderte mich auf, mich mit Verschwörungstheorien vertraut zu machen. Als ich das tat, merkte ich, welches Interesse Scott daran haben könnte: sie geben ihm eine Möglichkeit, einen Schuldigen zu finden. Scotts einziges Hobby ist, andere Menschen verantwortlich zu machen. Es denkt, dass Glück für ihn unerreichbar sei, weil er keine Macht hat. «Enraha» und das ganze satanische Zeug kommen daher.

FILMBULLETIN Belastet einen solch eine Figur?

EDDIE MARSAN Einiges an ihr schon, noch belastender und erschreckender ist es allerdings zu wissen, dass solche Vorstellungen manchen Leuten Erleichterung verschaffen. In den sechs Monaten der Vorbereitung musste ich viel Wut aufbauen, und ich habe in den Monaten nach dem Dreh gemerkt, dass ich eine Tendenz hatte, zu heftig zu reagieren – kein Wunder, schliesslich wurde ich längere Zeit dafür bezahlt, zornig zu sein. Ich habe zwei kleine Kinder und musste feststellen, dass ich beim Vorlesen der Gutenachtgeschichten in die



Sprechmuster von Scott verfiel.

FILMBULLETIN Konnten Sie während der Vorbereitung dennoch eine gewisse Sympathie für diese Figur entwickeln?

EDDIE MARSAN Als Schauspieler denke ich die Gedanken der Figur und verstehe ihre Denkweise – aber ich stimme nicht damit überein. Was ich am verrücktesten fand, als ich schliesslich den fertigen Film sah – denn wir arbeiten ja ohne Drehbuch, das bedeutet, ich erschaffe meine Figur, ohne zu wissen, was für eine Geschichte der Film erzählt – war die Tatsache, wie viel Sympathie es für Scott gibt – denn ich empfinde keine Sympathie für ihn. Für mich ist er das klassische Opfer, er will jeden anderen für sein Leben verantwortlich machen und ist nicht bereit, selber die Verantwortung dafür zu übernehmen. Mike hat den Film so geschnitten, dass der Zuschauer Scott durch die Augen von Poppy sieht. Wenn von dem kleinen Jungen, der erzählt, wie er zu Hause misshandelt wird, zu Scott geschnitten wird, ist die Verbindung offensichtlich.

FILMBULLETIN Verändert sich bei der Arbeit mit Mike Leigh während des Drehs noch etwas?

EDDIE MARSAN Es gibt kein Script, nichts wird aufgeschrieben, aber wenn der Dreh beginnt, weiss man, was man zu sagen hat. Wenn allerdings etwa während der Autofahrten etwas auf der Strasse passierte, dann musste man darauf reagieren und improvisieren.

FILMBULLETIN Sie haben auch in Mike Leighs *VERA DRAKE* mitgewirkt. Als dort die Polizei auftaucht, ist für den Zuschauer vorhersehbar, was passieren wird – sie wird verhaftet, und es kommt zum Prozess. In *HAPPY-GO-LUCKY* bleibt lange offen, was passieren wird. Könnte Poppy vielleicht sogar aus Scott einen besseren Menschen machen?

EDDIE MARSAN Sallys Mutter meinte das auch und fragt: «Warum kommen die beiden nicht zusammen?» Aber warum sollte man Poppy so etwas wünschen? Als wir die grosse Auseinandersetzung filmten, wo sie ihm die Wagenschlüssel wegnimmt, wusste ich nicht, dass das meine letzte Szene sein würde. Eine Woche lang hatte ich den Gedanken: wenn jetzt

ein Anruf kommt, dass ich wieder am Set erscheinen soll, dann werde ich sie umbringen! Ich werde sie und ihren Freund mit dem Auto überfahren!

FILMBULLETIN Können Sie sagen, was in der Arbeit mit Mike Leigh genau am Anfang steht?

EDDIE MARSAN Mike sagt, bringt mir eine Liste von Leuten, die ihr kennt. Erzählt mir von diesen Leuten. Nächste Woche sagt er: Erzähl mir noch mal von diesem einen Typ. Diese Liste der Personen wird im Lauf der Wochen immer kürzer, schliesslich sagt er: Diese drei könnten eine Inspiration für die Figur von Scott sein. Das ist der Anfang der Figur. Dieses Vorgehen ermöglicht festzustellen, dass ich und Mike über dieselbe Figur sprechen. Dann erschafft man diese Figur mit ihrer ganzen Biografie. Erst danach wird diese Figur anderen Figuren vorgestellt. Sallys Geschichte kannte ich nicht, ich wusste nur, dass ich ein Mädchen namens Poppy treffen und ihr Fahrstunden geben würde.

FILMBULLETIN Sie wussten auch nicht, dass dies eine Komödie wird?

EDDIE MARSAN Nein, ich dachte, ich spiele Travis Bickle und würde Robert De Niro Konkurrenz machen.

FILMBULLETIN Wie reagierte Mike Leigh auf die Travis-Bickle-Assoziation?

EDDIE MARSAN Die habe ich nie erwähnt, das war nur für mich. Ich stellte mir Scott als Psychopathen vor, der jemanden erschiessen wird. Ich dachte auch, ich stände im Mittelpunkt des Films – am Ende war ich dann nur dieser armselige Typ in einer Komödie.

FILMBULLETIN Trägt Scott einen Bart, um dahinter seine Gefühle zu verbergen?

EDDIE MARSAN Nein, das ist eher Eitelkeit. Der Bart soll ihm ein seriöses Auftreten verleihen.

FILMBULLETIN Er trägt auch einen Ohrring – steht das für eine gewisse Haltung?

EDDIE MARSAN Nein, das kommt daher, dass Menschen in einem bestimmten Alter einen gewissen Look haben – und da Scott nun einmal jede Veränderung hasst, hat er diesen Mitt-Achtziger-Jahre-Depeche-Mode-Teen-

ager-Look beibehalten und ihm nur den Bart hinzugefügt.

FILMBULLETIN Verändert die Arbeit mit Mike Leigh ihre schauspielerische Arbeit bei anderen Filmen? Ist es hilfreich oder müssen Sie sich vollständig umorientieren?

EDDIE MARSAN Der erste Film nach einem Mike-Leigh-Film führt bei mir zu einer Vertrauenskrise. Bei Mike sage ich keine Dialogzeile vor der Kamera, bevor das innerhalb der sechsmonatigen Probezeit perfektioniert ist. Bei einem anderen Film gibt einem manchmal jemand am Morgen vor Drehbeginn eine neu geschriebene Passage – da fühlt man sich als Schauspieler irgendwie als *fake*, weil man nicht so viel Vorbereitung investiert hat. Aber das verschwindet mit der Zeit, man begreift das Spielen als die Notwendigkeit, aus den verfügbaren Möglichkeiten das Beste herauszuholen. Der Film, den ich nach *HAPPY-GO-LUCKY* drehte, war *HANCOCK*, ein teurer Hollywoodfilm. Statt Poppy umzubringen, versuchte ich dort, Will Smith, der den Helden verkörpert, umzubringen.

Das Gespräch mit Eddie Marsan führte Frank Arnold

Stab

Regie, Buch: Mike Leigh; Kamera: Dick Pope; Schnitt: Jim Clark; Ausstattung: Mark Tildesley; Kostüme: Jacqueline Durran; Musik: Gary Yershon; Ton: Tim Fraser

Darsteller (Rolle)

Sally Hawkins (Polly), Alexis Zegerman (Zoe), Eddie Marsan (Scott), Samuel Roukin (Tim), Sylvestra Le Touzel (Heather), Karina Fernandez (Rosita), Stanley Townsend (Stadtstreicher), Andrea Riseborough (Dawn), Sinéad Matthews (Alice), Kate O'Flynn (Suzy), Sarah Niles (Tash), Oliver Maltman (Jamie), Nonso Anozie (Ezra)

Produktion, Verleih

Thin Man Films, Film4, Ingenious Film Partners, Potboiler Productions, Summit Entertainment, UK Film Council; Produzent: Simon Channing Williams; Co-Produzentin: Georgina Lowe; ausführende Produzenten: Gail Egan, James Clayton, David Garrett, Duncan Reid, Tessa Ross. Grossbritannien 2008. Format: 1:2.35; Farbe, DTS Dolby Digital; Dauer: 118 Min. CH-Verleih: Pathé Films, Zürich, D-Verleih: Tobis Film, Berlin

